



sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

2. Dezember-Ausgabe
26. Jahrgang

Preis 0,05 M

Träger des Karl-Marx-Ordens

45/74

Genosse
Gerhard Steinmüller

Solidarität ist Haltung

In diesen Tagen wird mit den Solidaritätskonzerten „Dem Frieden die Freiheit“ erneut bewiesen, wie tief der Gedanke der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei in unseren Werktätigen verwurzelt ist.

Solidarität ist Haltung – ist die klassenmäßige Position der Arbeiterklasse, geführt von den Kommunisten gegen ihre Feinde, das internationale Monopolkapital und alle seine Helfershelfer.

Laß niemals den Klassenbruder im Stich, so lehrte es uns Ernst Thälmann. So führte er die Arbeiter in der Aktion „Hände weg von Sowjetrußland!“

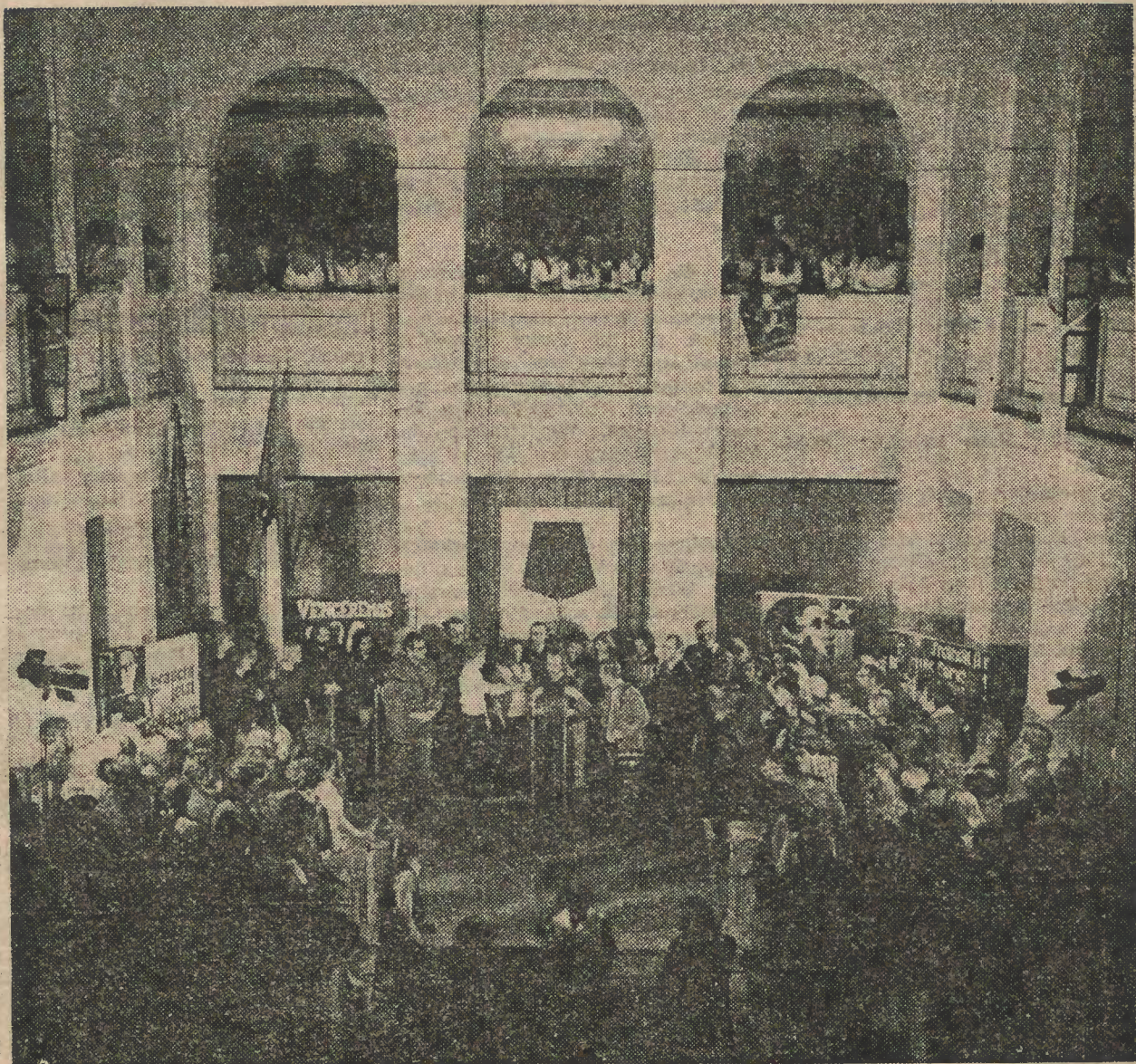
Und so trugen damals die revolutionären deutschen Arbeiter ihren Teil zur Festigung des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates der Welt, dem wahren Vaterland der Werktätigen, bei.

Neue Millionen haben sich seit dieser Zeit in die internationale revolutionäre Solidarität eingereiht, die geführt wird von der sozialistischen Staatengemeinschaft mit der mächtigen Sowjetunion an der Spitze.

Diese Kraft ermöglicht es heute, die internationale Klassensolidarität im größten Maßstab zu üben und damit bessere politische und materielle Bedingungen für den Kampf der drei revolutionären Hauptströme unserer Zeit gegen den Imperialismus zu schaffen.

Als Luis Corvalan auf der KZ-Insel Dawson erfuhr, welche gewaltige Solidarität mit dem Volk Chiles,

(Fortsetzung auf Seite 2)



Einen herzlichen Empfang bereitete unser Betriebskollektiv dem chilenischen Genossen Alberto Corvalan. Alberto ist der Sohn des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chiles, Luis Corvalan, der immer noch in den Kerkern der chilenischen Militärjunta schmachtet.

Ebenfalls konnten wir Genossen Felix Eliaschewitz, Sekretär für Wirtschaft bei der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick, und Genossen Frank Bochow, Sekretär des Zentralrates der FDJ, begrüßen.

Foto: Philipp

Dank und Anerkennung für die gezeigten Leistungen des Jahres

Ein erfolgreiches Jahr der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED liegt hinter uns, ein Jahr, das gekennzeichnet war durch bedeutsame politische und gesellschaftliche Höhepunkte im Leben unserer Republik.

Schritt für Schritt haben wir die Hauptaufgabe des VIII. Parteitages verwirklicht.

Unser Betrieb hat sich 1974 weiter zu einem zuverlässigen Partner der Volkswirtschaft entwickelt. Dies ist das Ergebnis der fleißigen, schöpferischen Arbeit aller Werktätigen unseres Betriebskollektivs unter der Führung unserer Betriebsparteiorganisation.

Von großer Bedeutung für das gute Ergebnis unserer Arbeit war die konsequente Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik.

Mit dem Ergebnis des Jahres 1974 haben wir die wichtigste Voraussetzung für die Lösung unserer betrieblichen Aufgaben im letzten Jahr des Fünfjahresplanes geschaffen.

Die Aufgabe für unser Betriebskollektiv besteht darin, vom ersten Arbeitstag des Jahres an kontinuierlich auf der Grundlage des sozialistischen Wettbewerbs alle Planaufgaben zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion zu erfüllen.

Allen Kolleginnen und Kollegen und allen sozialistischen Kollektiven danken wir für ihre große Einsatzbereitschaft bei der Erfüllung der Aufgaben im Jahr 1974.

Für das Planjahr 1975 wünschen wir allen Werktätigen unseres Betriebes viel Erfolg, beste Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Kreßner, Betriebsdirektor; Theuner, BPO-Sekretär
Grzesko, BGL-Vorsitzender; Stage, FDJ-Sekretär

solidarität

Unsere Solidarität den Frauen Chiles

Wir ergänzen die Reihe der Proteste, in denen unsere Frauen ihre Klassensolidarität mit den vom Pinochet-Regime unbarmerzig gequälten Frauen Chiles bekunden (s. auch Nr. 43)

Kollektiv „Karl Marx“ (Diode):

Wir Frauen des Kollektivs „Karl Marx“ des Werkteiles Diode schließen uns dem Appell der Bundesvorstände des DFD und FDGB an.

Wir fordern vom Pinochet-Regime Freiheit für die inhaftierten Frauen Chiles!

Wir wollen es nicht länger zulassen, daß von einem menschenfeindlichen Regime erbarmungslos Frauen und Kinder verfolgt und terrorisiert werden.

Kollektiv „Jenny Marx“ (Diode):

Die menschenfeindliche Behandlung und Folterung der chilenischen Patriotinnen und Patrioten durch die Militärjunta unter ihrem Juntachef Pinochet ruft unseren tiefen Haß hervor. Aus diesem Grunde erheben wir unsere Stimme und protestieren gegen die Inhaftierung der Frauen Chiles. Wir, die Kollegen der Brigade „Jenny Marx“, erklären uns solidarisch mit allen chilenischen Patrioten und fordern Freiheit für die eingekerkerten Kommunisten.

Kollektiv „Hans Beimler“ (Bildröhre):

Wir protestieren aufs schärfste gegen die grausamen und unmenschlichen Behandlungen des Pinochet-Regimes der Frauen Chiles, die mutig an der Seite ihrer Männer für das Wohl der Heimat, für ein besseres Leben und eine glückliche Zukunft kämpfen. Wir fordern ihre sofortige Freiheit.

Wir, die Mitglieder der sozialistischen Brigade „Otto Grotewohl“, protestieren auf das schärfste gegen die Einkerkung von unschuldigen Frauen und Kindern durch die faschistische Junta in Chile.

Diese neue bestialische Eskalation der Menschenverachtung, der Unterdrückung aller fortschrittlichen Regungen eines um seine Freiheit kämpfenden Volkes mit den gemeinsten und brutalsten Mitteln hat in der menschlichen Geschichte nur ein Gleichnis gefunden — die Verbrechen der faschistischen Machthaber in Deutschland.

Die Junta in Chile soll die finstere Geschichtsperiode in Deutschland aber auch bis zu Ende studieren. Das Ende war die völkerrechtliche Verurteilung aller deutschen Faschisten und ihrer Helfershelfer, sie endeten dort, wo sie hingehörten, am Galgen. Wir warnen die faschistische Junta erneut, stellt den blutigen Terror unverzüglich ein, laßt die Frauen und Kinder frei!

Wir, die Mitglieder der Brigade „Karl Marx“, RT 2, protestieren aufs schärfste gegen die unmenschlichen Behandlungsmethoden und Folterungen der chilenischen Patrioten, unter denen sich viele Frauen und Mütter befinden.

Wir fordern vom Pinochet-Regime: „Freiheit für alle inhaftierten Frauen Chiles und alle eingekerkerten politischen Häftlinge.“

Unsere Solidarität gilt den chilenischen Frauen!

Die Mitglieder des Kollektivs „Wilhelm Ostwald“, RT 5, schließen sich dem Appell der Bundesvorstände des DFD und des FDGB an.

Wir fordern vom Pinochet-Regime: Schluß mit den unmenschlichen Behandlungen und Folterungen der chilenischen Patrioten.

Freiheit für die inhaftierten Frauen Chiles!

Unsere Solidarität gilt besonders den chilenischen Frauen und Müttern, die so tapfer mit ihren Männern für eine glückliche Zukunft kämpfen und große Entbehrungen und Opfer auf sich nehmen.

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Salut“ sind empört über die Gewalttätigkeit der Militärjunta gegenüber Frauen und Kindern chilenischer Gewerkschaftsfunktionäre. Sie fordern durch ihre Unterschrift: Weg mit aller Gewalttätigkeit und grausamer Folterei, Freiheit für Frauen und Kinder Chiles.

Wir, die Kollegen der Abteilung RT 32, stehen fest an der Seite der chilenischen Frauen und Kinder und werden sie in ihrem gerechten Kampf auch weiterhin unterstützen. Wir fordern die Einstellung der unmenschlichen Folterungen des Pinochet-Regimes. Wir fordern die Wiedereinführung der Milchabgabe für die Kinder Chiles. Wir fordern die Freilassung aller Inhaftierten.

Die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe P 1 im Werkteil Röhren des VEB Werk für Fernsehetelektronik protestieren aufs schärfste gegen die grausamen und unmenschlichen Behandlungen, denen Frauen und Kinder durch das Pinochet-Regime ausgesetzt sind.

Wir fordern für alle inhaftierten Frauen Chiles und für alle eingekerkerten politischen Häftlinge die sofortige Freiheit.

Unsere Solidarität gilt den chilenischen Frauen.

Wir werden auch weiterhin Solidarität üben und besonders dem chilenischen Volk solidarisch zur Seite stehen.

Wir fordern: „Freiheit für die Frauen und Kinder Chiles.“

Die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe P 1

Die Brigade der sozialistischen Arbeit „Bersarin“ protestiert auf das schärfste gegen die erneuten unmenschlichen faschistischen Verbrechen der chilenischen Junta.

Die Unmenschlichkeit der Faschisten kommt hier klar zum Ausdruck, denn wie zu Zeiten des Hitlerfaschismus werden Frauen und Kinder in Gefängnisse und Konzentrationslager verschleppt, gefoltert und ermordet. Wir fordern die sofortige Freilassung aller zu Unrecht eingekerkerten friedliebenden Menschen Chiles.

Brigade „Superorthikon“ RF 1

Wir schließen uns dem Appell der Bundesvorstände des DFD und FDGB sowie des Solidaritätszentrums an und fordern: „Freiheit für die Frauen Chiles“, die an der Seite ihrer Männer für das Wohl ihres Volkes und für eine glückliche Zukunft ihrer Kinder kämpfen.

Die Mitglieder des Kollektivs „Albert Schweitzer“ verurteilen aufs schärfste das brutale Vorgehen der Junta in Chile, die mit ihren Verhaftungen, Quälereien und Morden nicht einmal vor Frauen und Kindern haltmacht. Wir fordern Schluß mit den Verfolgungen und Morden in Chile! Venceremos!

Die Kolleginnen und Kollegen der Brigade „Fritz Heckert“ protestieren auf das schärfste gegen die Mißhandlung und Einkerkung unschuldiger Frauen und Kinder durch das Pinochet-Regime.

Wir fordern entschieden: Freiheit für die Frauen und Kinder Chiles und alle Patrioten der Unidad Popular.

Die Mitglieder der Brigade „Robert von Lieben“ im VEB Werk für Fernsehetelektronik — Bereich RT, protestieren auf das schärfste gegen die ständigen Verhaftungen von Mitgliedern demokratischer Parteien sowie Tausender unschuldiger Frauen und Kinder durch das Pinochet-Regime.

Wir sind empört über die Morde und grausamen Folterungen, denen die Frauen, Männer und Kinder ausgesetzt sind, sowie die Nachricht der Einrichtung von Arbeitslagern für über 600 000 unschuldige Kinder zur angeblichen Umerziehung.

Wir fordern die Freilassung aller politischen Häftlinge, Frauen und Kinder!

Die Mitglieder der Brigade „Wilma Espin“, DS 3, wenden sich mit Empörung gegen die unmenschlichen Behandlungsmethoden und Folterungen der chilenischen Patrioten, unter denen sich viele Frauen und Mütter befinden, und fordern von dem Pinochet-Regime die sofortige Freilassung aller Patrioten.

Wir stimmen voll mit dem Appell des Bundesvorstandes des DFD und des FDGB überein und unterstützen ihn mit unseren Unterschriften. Wir fordern Freiheit für alle chilenischen Schwestern und Kampfgefährtinnen. Das Weihnachtsfest dürfen die chilenischen Frauen sowie alle Patrioten nicht hinter Gittern verbringen.

Zur Brigade gehören 20 Kollegen, davon sind 16 Frauen. Die Brigade wird auch künftig Solidarität üben und dabei besonders dem chilenischen Volk solidarisch zur Seite stehen.

Am Tage, ein Jahr nach dem Militärputsch in Chile im September, hat dieses Kollektiv spontan eine Sammlung durchgeführt und 53,— M für Chile gespendet.

In eigener Sache

Das Betriebskollektiv des Werkes für Fernsehetelektronik hat am 13. Dezember 1974 gegen 14 Uhr den Exportplan NSW und am 16. Dezember 1974 gegen 9 Uhr den Exportplan SW erfüllt.

Die nächste Ausgabe unserer Betriebszeitung erscheint erst am 8. Januar 1975.

Solidarität ist Haltung

(Fortsetzung von Seite 1)

organisiert von den Kommunisten, sich entwickelt hat, sagte er: „Die internationale Solidarität war stets Tradition der Kommunisten gewesen.“

In einer Jugendbrigade fragte mich kürzlich ein Jugendfreund:

„Was ist alles Solidarität?“

Ich sagte ihm das so, wie es auch mich alte Genossen lehrten:

— Solidarität ist vorbildlicher Kampf am Arbeitsplatz um die höhere Produktionsleistung, weil man Solidarität nicht mit Phrasen, sondern mit materiellen Gütern leisten muß.

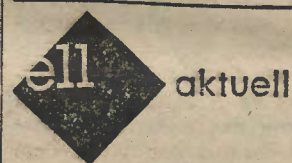
— Solidarität ist es, wenn man immer die Sache von Marx, Engels und Lenin vertritt, dieser siegreichen, weltverändernden und Millionen vereinenden Lehre.

— Solidarität ist aber auch der regelmäßige monatliche finanzielle Beitrag von seinem Einkommen für den Klassenbruder in aller Welt und vor allen Dingen für den, der es gerade am nötigsten hat.

An dieser Stelle fragte er mich, wieviel soll man spenden. Ich antwortete so, wie es auch mich erfahrene Kommunisten lehrten:

— Solidarität hat nichts mit Almosen zu tun; Solidarität ist eine Sache, die für beide Teile spürbar sein muß, d. h. für den, der sie empfängt, und auch für den, der sie gibt.

In diesem Sinne sollten wir die hervorragenden Ergebnisse unseres Betriebes in der Solidaritätsbewegung weiter erhöhen.



Sommerferien- gestaltung 1975

Uns liegen bereits jetzt die Termine für die einzelnen Ferienlager während der Sommerferien 1975 vor. Um alle Kolleginnen und Kollegen rechtzeitig darüber zu informieren, geben wir hiermit die einzelnen Termine bekannt:

Betriebsferienlager Stollberg

Erste Belegung von 5. Juli bis 18. Juli 1975 für 2. bis 4. Klasse

Zweite Belegung vom 18. Juli bis 31. Juli 1975 für 2. bis 4. Klasse

Dritte Belegung vom 31. Juli bis 14. August 1975 für 2. bis 4. Klasse

Vierte Belegung vom 14. August bis 27. August 1975 für 2. bis 4. Klasse

Betriebsferienlager Plöwen/Krs. Paseswalk

Erste Belegung vom 5. Juli bis 18. Juli 1975 für 2. bis 4. Klasse

Zweite Belegung vom 20. Juli bis 2. August 1975 für 5. bis 7. Klasse

Betriebsferienlager Roznov/CSSR

vom 21. Juli bis 8. August 1975 für 6. bis 7. Klasse

Betriebsferienlager Dabki/VR Polen

vom 28. Juli bis 15. August 1975 für 5. bis 6. Klasse

Die Anmeldungen werden zu gegebener Zeit an die einzelnen AGL gegeben.

Seidel, Abteilungsleiter

vertrauensleute-
vollversammlung

BKV 1975 wurde Gesetz des Betriebes

Die Vertrauensleutenvollversammlung unseres Betriebskollektivs am 12. Dezember 1974 gab dem BKV-Entwurf 1975 ihre Zustimmung.

Im Referat des Betriebsdirektors, verlesen durch den amtierenden Betriebsdirektor Genossen Heinz Menger, wird eine voraussichtliche Einschätzung der Planerfüllung gegeben. **Dort heißt es:**

Per 31. Dezember 1974 werden wir folgende Ergebnisse der Planerfüllung erreichen.

Der Staatsplan der Warenproduktion wird mit 101,5 Prozent erfüllt. Die Übererfüllung beträgt 3,9 Mio Mark. Damit wird die Zielstellung des Gegenplanes, die 2,8 Mio Mark betrug, mit rund 140 Prozent erfüllt.

Die einzelnen Werkteile und Fachdirektorate werden den Staatsplan der Warenproduktion wie folgt erfüllen:

Werkteil B mit 106 Prozent
Werkteil R mit 102 Prozent

Werkteil D mit 101,9 Prozent
Werkteil S mit 101 Prozent
Fachdirektorat T mit 111,7 Prozent
Fachdirektorat A mit 112,7 Prozent
Fachdirektorat E mit 59 Prozent

Der Jahresumsatzplan wird mit 102,3 Prozent erfüllt, damit wird die gesamte Warenproduktion einschließlich Planübererfüllung abgesetzt bzw. exportiert.

Die geplante Arbeitsproduktivität wird mit 102 Prozent erfüllt und damit die Planerfüllung ausschließlich durch eine Übererfüllung der geplanten Arbeitsproduktivität erreicht.

Die geplanten ANG-Kosten werden nur mit 84 Prozent in Anspruch genommen und somit am Jahresende mit etwa 7 Mio M unterschritten. Einen ganz entscheidenden Anteil an diesen guten Ergebnissen in der Warenproduktion, der Export- und Gewinnplanübererfüllung hat der Werkteil Bildröhre, der seit nunmehr 36 Monaten kontinuierlich seine Monatspläne erfüllt und übererfüllt.

Die Gegenplanverpflichtung, zusätzlich 25 T Stück Bildröhren über den Staatsplan zu produzieren, wird mit einer Übererfüllung von rund 40 T Stück Bildröhren erreicht.

Die geplanten ANG-Kosten im Werkteil Bildröhre werden mit über 4 Mio M unterschritten.

Dabei muß besonders hervorgehoben werden, daß diese Leistung trotz fehlender Arbeitskräfte und zeitweiliger Materialschwierigkeiten erreicht wurde.

In seinen weiteren Ausführungen behandelte er die stetige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. So trug der Ausbau des neuen betriebseigenen Ferienobjektes „Waldfrieden“ in Stolberg zur Verbesserung der Urlaubsgestaltung bei. Die Versorgung der Kolleginnen und Kollegen im Zwei- und Dreischichtsystem zeigt sichtbare Fortschritte, und die gesundheitliche Betreuung hat sich verbessert.

BKV-Bilanz 1974

Zur Erfüllung des BKV 1974 sagte Genosse Menger:

Von den 142 Verpflichtungen des BKV 1974 wurden 128 Verpflichtungen erfüllt. 14 Verpflichtungen wurden nicht voll erfüllt.

Keine volle Erfüllung der Zielstellung des BKV 1974 ergibt sich

— auf dem Gebiet der Normarbeit, der Arbeitsklassifizierung und der Einführung der produktionsfördernden Lohnform. Hierzu erfolgten mehrfach kritische Auswertungen in der Direktion — dabei wurden Maßnahmen zur Aufholung der Rückstände festgelegt.

— Obwohl die Verbesserung der

Arbeits- und Lebensbedingungen ein Schwerpunkt der Leitungstätigkeit ist, konnten von den auf diesem Gebiet festgelegten Maßnahmen fünf — überwiegend die Inbetriebnahme von lufttechnischen Anlagen — nicht voll realisiert werden. Die Rückstände ergeben sich vorwiegend aus Kapazitätsmangel und Nichtrealisierung durch die Montage- und Lieferbetriebe.

Die Rückstände wurden vorrangig in den Plan 1975 eingeordnet.

Von den 50 Aufgaben auf dem Gebiet der gesundheitlichen und sozialen Betreuung wurden zwei nicht erfüllt.

Die Zielstellung, 85 Prozent aller Werkstätigen für die Freiwillige Zusatzrentenversicherung zu gewinnen, wurde nur mit 60 Prozent erfüllt. Nicht alle Rekonstruktionsmaßnahmen des Kinderheimes, Neue Mühle konnten 1974 abgeschlossen werden.

Obwohl auf dem Gebiet der kulturellen Betreuung 1974 Fortschritte erzielt wurden, konnten drei Aufgaben nicht erfüllt werden.

Die Leitung des Betriebes wird künftig noch konsequenter um Erfüllung aller BKV-Verpflichtungen ringen.

Einige Bemerkungen zum Plan 1975

Vor wenigen Tagen haben wir die endgültigen staatlichen Kennziffern für 1975 erhalten.

Dabei muß man feststellen, daß diese Aufgaben bis auf geringe Abweichungen in vollem Umfange dem vom Betrieb im August dieses Jahres eingereichten Planentwurf entsprechen.

Die Vorstellungen des Betriebes wurden somit Staatsplan. Das muß für uns Verpflichtung sein, alles daranzusetzen, unsere eigenen Vorstellungen für das Jahr 1975 zu erfüllen und überzuerfüllen. Die Hauptaufgaben des Planes 1975 erfordern, daß vor allem die Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik gelöst werden müssen. Dabei bilden einige Komplexe einen besonderen Schwerpunkt.

In seinen weiteren Ausführungen erläuterte er Maßnahmen zur zusätzlichen Stimulierung der Zwei- und Drei-Schicht-Arbeit.

Ab 1. Dezember 1974 ist vorgesehen, für alle Produktionsarbeiter, die im Drei-Schicht-System arbeiten, den bisherigen Schichtzuschlag von 0,50 M auf 0,70 M je produktiver Arbeitsstunde und für übrige Beschäftigte den bisherigen Schichtzuschlag für Drei-Schicht-Arbeit von monatlich 75,— M auf 110,— M zu erhöhen.

Des weiteren ist ab 1. Januar 1975 vorgesehen, die bisher gewährten Prämien für Drei-Schicht-Arbeiter pro Jahr von 350,— M auf 600,— M zu erhöhen. Dabei hat die Auszahlung der Schichtprämien für Drei-Schicht-Arbeiter nicht mehr wie bisher am Jahresende, sondern jeweils nach Anlauf eines jeden Quartals in Höhe von je 150,— M zu erfolgen. Daraus ergeben sich für die Werkstätigen, die im Drei-Schicht-System arbeiten, folgende Vergünstigungen:

Das monatliche zusätzliche Einkommen für bereits im Drei-Schicht-System tätige Werkstätige beträgt danach 57,— Mark und pro Jahr 684,— Mark. Die Leitung und die gesellschaftlichen Organisationen wollen damit die hohe Anerkennung der Werkstätigen im Drei-Schicht-System für die erreichten guten Ergebnisse in der Planerfüllung — besonders im Werkteil B — zum Ausdruck bringen und mit diesen Maßnahmen gleichzeitig den Einfluß auf die Erhöhung des Anteils der im Drei-Schicht-System Tätigen bzw. die Reduzierung des noch vorhandenen Arbeitskräfte-Defizits nehmen. **Zur Erhöhung der Stimulierung der Zwei-Schicht-Arbeit** ist folgendes vorgesehen:

Die bisher pro Jahr gewährten Prämien für Zwei-Schicht-Arbeiter wer-

den von 200,— M auf 320,— M erhöht und davon je Quartal 80,— M ausgezahlt. Diese Regelung wird ab 1. Januar 1975 wirksam.

Bezogen auf die Erhöhung des Arbeitslohnes für Werkstätige, die im Zwei-Schicht-System arbeiten, ist folgendes vorgesehen:

Zur Zeit erhält jeder Werkstätige, der durchgehend zweischichtig arbeitet, einen Schichtzuschlag von 0,30 M je produktive Stunde. Dieser Stundenzuschlag wird von 0,30 M auf 0,40 M erhöht. Zur Erhöhung des Anteils der effektiv in der 2. Schicht geleisteten Arbeitszeit ist vorgesehen, die Einführung dieser Regelung mit einer Umstellung des Schichtzuschlages in der Form zu verbinden, daß für jede in der 2. Schicht geleistete produktive Stunde 0,80 M gezahlt werden. Bei übrigen Beschäftigten wird der bisher gewährte Schichtzuschlag von 55,— M auf 75,— M erhöht.

In Abhängigkeit von den ökonomischen Möglichkeiten des Betriebes wird diese Erhöhung des Lohnes für Zwei-Schicht-Arbeiter ab 1. März 1975 durchgeführt. Insgesamt ergibt sich pro Monat ein Mehrverdienst von 30,— M bzw. eine Erhöhung des Jahreseinkommens von rund 360,— Mark.

Dank und Anerkennung



Als Monatssieger und „Bester Arbeiter“ haben sich im Werkteil Bildröhre folgende Kollektive und Kollegen ausgezeichnet:

1. Sieger in der Gruppe 1 — produzierende Arbeitsabschnitte:

BP 1 „Clara Zetkin“

BP 2 „Djamila Bouhired“

BP 3 „Luna 9“

BT 3 „Albert Einstein“

BPS „Karl Marx“

BPE 1 „7. Oktober“

BPE 2 „X. Weltfestspiele“

2. „Bester Arbeiter“

BP 1 Kollege Antonius Spindler

BP 2 Kollegin Frieda Peikert (unser

Bild)

BP 3 Kollegin Beatrix Knobelsdorf

BPS Kollege Willi Jorde

BPE Kollege Heinz Preuß

BT 3 Kollege Jürgen Rau

Meine Meinung

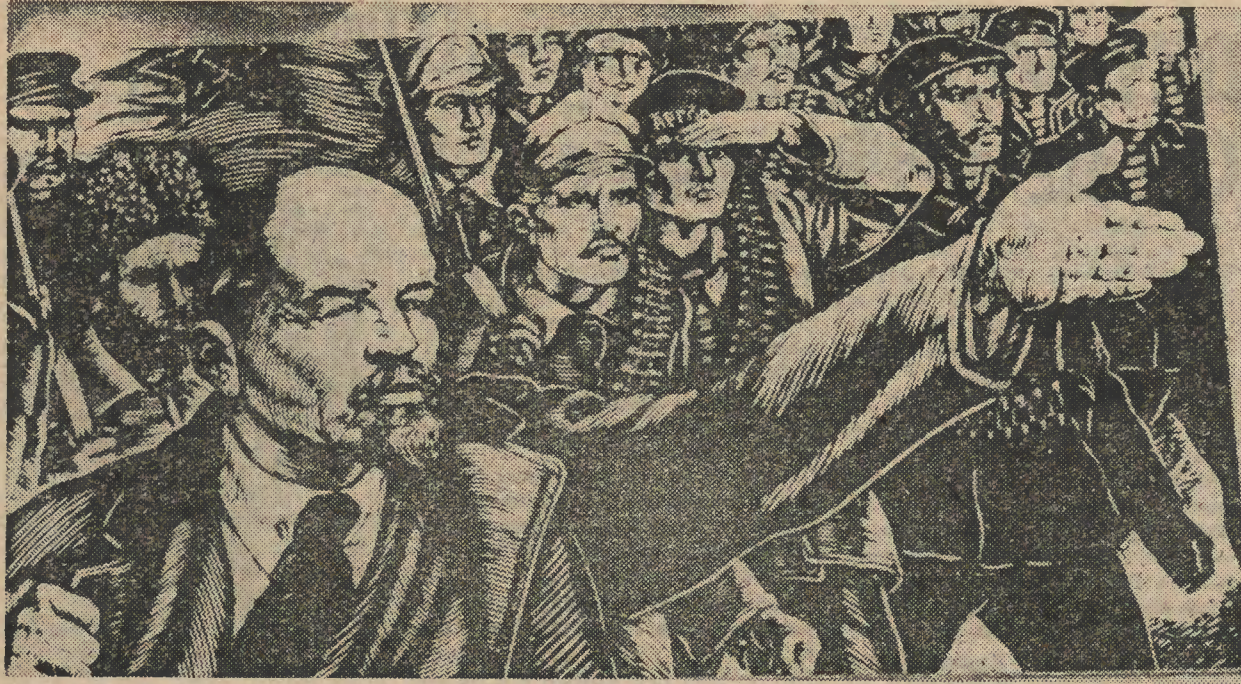
Mit großer Aufmerksamkeit studierte ich den vom Ersten Sekretär des Zentralkomitees der SED, Genossen Erich Honecker, erstatteten Bericht des Politbüros an die 13. Tagung des Zentralkomitees der SED. Besonders unterstreiche ich mein klares Bekenntnis mit unserer Stellung zur sozialistischen deutschen Nation. Jegliche Konzessionen an die ideologische Koexistenz schließen wir aus. Die Tendenz der Entspannung bleibt vorherrschend. Wir setzen mit aller Konsequenz unsere strategische Linie zur Sicherung des Friedens fort. Wir müssen aber auf jähe Wendungen in der politischen Lage vorbereitet sein. Deshalb werden ständig hohe Anforderungen an unsere Wachsamkeit und Verteidigungsbereitschaft gestellt.

Wir werden alles daransetzen, den weiteren Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft voranzutreiben. Darum ist es besonders wichtig, die von Genossen Honecker gestellten Zielstellungen zu erfüllen und überzuerfüllen.

Ein Bekenntnis dazu ist unsere Teilnahme an der Demonstration am 12. Januar 1975, zu Ehren von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht.
Heinz Ihme, APO Röhren

FDJ-Delegierten- konferenz

Am 13. Dezember 1974 fand die Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ statt. Als 1. Sekretär sprachen die Jugendfreunde Helge Stage erneut ihr Vertrauen aus. Als 2. Sekretär wurde Christiane Tischer wiedergewählt. (Lesen Sie dazu „WF-Sender“ 1/75)



1945 — 1975

Von der Sowjetunion
lernen, heißt
siegen lernen



Freunde im Werkteil Bildröhre

Im Zeitraum vom 14. November bis zum 22. November 1974 waren anlässlich des Erfahrungsaustausches im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion die Kollegen Ambraschka — Leiter der Abteilung Systemmontage, und Jurgaitis, Leiter der Abteilung Pumpe vom Ekranaswerk Panevezys/Lit. SSR, im Werkteil Bildröhre zu Gast.

Mit dem Bildröhrenwerk Ekranas bestehen schon seit längerer Zeit sehr enge und freundschaftliche Beziehungen. So wird in diesem Werk für die DDR benötigte Bedarf an Schwarz-Weiß-Bildröhren hergestellt und exportiert. Mit den sowjetischen Kollegen fand ein reger Erfahrungsaustausch statt, der für beide Seiten sehr nützlich war. Der Erfahrungsaustausch bezog sich jedoch nicht nur allein auf den Werkteil Bildröhre. Die sowjetischen

Kollegen zeigten u. a. auch ein großes Interesse an der Teilefertigung für das Bildröhren-Elektronenstrahlensystem. Durch die Kollegen des Ekranaswerkes wurde für Mai 1975 eine Einladung für sechs Jugendfreunde unseres Werkteils in das Ekranaswerk übergeben. Des Weiteren sollen im kommenden Jahr ebenfalls 6 Komsomolzen im Werkteil Bildröhre in einigen Jugendbrigaden zur weiteren Vertiefung des Freundschaftsgedankens zwischen der SU und der DDR, sowie zum Erfahrungsaustausch auf fachlichem Gebiet arbeiten. Abschließend fanden die sowjetischen Kollegen lobende Worte für die im Werkteil Bildröhre erreichten Ergebnisse und wünschten den Kollektiven des Werkteils weiterhin viele und gute Erfolge bei der Lösung der Aufgaben. **Preislich**, Bereichsleiter BP

Die Ziele für das nächste Jahr sind abgesteckt

Im harten Ringen um die Erhaltung und den Ausbau der Grundlagen des Weltfriedens kommt auch der Arbeit der DSF-Organisationen in den Betrieben große Bedeutung zu. Die Gesellschaft der DSF im Werkteil Röhren trägt dem in ihrem Arbeitsplan für 1975 weitestgehend Rechnung. Er ist aufgebaut auf dem Grundsatz, daß die Mitglieder der DSF an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs politisch überzeugend bei der

Erfüllung und Übererfüllung der Verpflichtungen mitwirken müssen. Vor allem müssen sie es sich angeeignet lassen, die Erfahrungen im Werkteil Röhren zu publizieren und einzuführen, die bei der Anwendung sowjetischer Neuerermethoden gesammelt wurden. Davon ausgehend, stellt das Jahresprogramm fünfzehn Aufgaben. Darunter die Erhöhung des Mitgliederbestandes im Werkteil auf 85 Prozent der Belegschaft; die ständige Information über sowjeti-

sche Neuerermethoden; die Ausgestaltung von Wandtafeln zu besonderen politischen Ereignissen, vorerst zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus; die allseitige Information der Kollegen durch zweimonatliche Herausgabe von Flugblättern; die Vorbereitung und Durchführung eines Freundschaftstreffens, z. B. mit einer Reisegruppe. Bis zum Jahrestag der Befreiung will die DSF im Werkteil Röhren 30 neue Freunde gewinnen

Für ihre 20jährige Mitgliedschaft und aktive Mitarbeit in der DSF des Fachdirektorates Technik wurden mit einer Ehrenurkunde und einem Sachwert ausgezeichnet:
Ruth Lucas, TM 2
Henry Liedtke, T 4
Maria Schuchardt, T 4
Werner Bartel, Betriebsfunk
Lieselotte Drobig, T 2
Werner Starkner, T
Fritz Hochow, T 1
Herbert Wappler, T 1
Willi Billeb, TG
Richard Gläser, TG
Heinz Näther, TG
Manfred Reimann, TG
Rudolf Lehmann, TG 1
Horst Reyhe, TG 1
Horst Sass, TAG
Heinz Wende, TA
Erna Boldt, TAM
Kurt Rausch, TAM
Edgar Rupprecht, TAM
Erich Gelies, TAF
Otto Köhler, TAF
Herbert Mathias, TAF
Paul-Anton Preckel, TAF
Heinz Schieffler, T
Walter Leudert, TM 1
Karin Schröder, T 4
Vera Gröger, TG 1
Heinz Sydow, TAM
Korczak,
Vorsitzender des
Bereichsvorstandes der DSF
im Fachdirektorat Technik

Was wir sind, das verdanken wir der Sowjetunion

Das Jahr 1974 stand ganz im Zeichen des 25. Jahrestages unseres Staates, dessen Gründung, Wachsens und Aufblühens ohne die siegreiche Sowjetarmee, ohne die ständig gereichte Freundeshand der Sowjetunion völlig undenkbar wäre. Unzählige Beispiele zeugen davon, wir alle kennen aus unmittelbarem Erleben zahlreiche davon. Wir können stolz darauf sein, daß wir Zeugen dieser Entwicklung waren und sind. Keine passiven Zeugen, die nur beobachten,

sondern aktiv sein müssen wir, um den hohen Anforderungen einer stets aufs neue zu beweisenden Freundschaft gerecht zu werden. In nichts drückt sich die Freundschaft nämlich mehr aus, als im Kampf um die Erhaltung des Friedens, um die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Völker, um die Vertiefung der sozialistischen Zusammenarbeit mit allen Völkern der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Wir müssen eindeutig zu Schlussfolgerungen kommen, was wir im Jahre 1975 in unserer Arbeit verbessern sollten. 1975 feiern wir den 30. Jahrestag des Sieges der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus. Dies sollte uns ganz besonders veranlassen, auf die Vorbereitungen der Aktivitäten unserer Gesellschaft für die Unterstützung der Erfüllung und gezielten Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes großes Gewicht zu legen.

im E-Direktorat haben den Vorschlag gemacht, was wir im Jahre 1975 in unserer Arbeit verbessern sollten. 1975 feiern wir den 30. Jahrestag des Sieges der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus. Dies sollte uns ganz besonders veranlassen, auf die Vorbereitungen der Aktivitäten unserer Gesellschaft für die Unterstützung der Erfüllung und gezielten Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes großes Gewicht zu legen.

Ansporn und lehrreiches Beispiel muß uns dabei die Auswertung und Anwendung der Erfahrungen der sowjetischen Wissenschaft und Technik sein.

Wir werden bekanntlich um so schlagkräftiger und überzeugender, je größer unsere Mitgliederzahl ist. Obwohl sich in der Zahl der Mitglieder der Gesellschaft allein nicht die Tätigkeit widerspiegelt, so ist allein das politische Bekenntnis im Zusammenhang mit dem Beitritt zu unserer Gesellschaft ein wichtiger Ausgangspunkt für die weitere aktive Mitgestaltung der Freundschaft. Die Arbeit 1975 hat auf Grund des 30. Jahrestages des Sieges über den Faschismus eine ganz besondere Bedeutung. Richtlinie für unsere Arbeit gibt hier die Auswertung des 13. Kongresses der DSF.

Bedenken wir bitte immer, daß nach den Verbrechen des Hitlerfaschismus es die Sowjetunion war, die uns allen unsere Fortschritte auf allen Gebieten ermöglichte. Wir müssen stets vor Augen halten, daß die allseitige Achtung und Anerkennung der DDR auch durch diejenigen, die uns nicht lieben, ausschließlich der gemeinsamen Arbeit unserer Werktätigen und der der Sowjetunion zu verdanken ist.

Wir können und müssen aber viel mehr erreichen.

Die Möglichkeiten dazu haben wir.

(Aus dem Rechenschaftsbericht des DSF-Vorstandes des Bereiches E)

Die Mitglieder unseres Vorstandes

Brigitte Buscha, Mitglied des Werkteilverstandes R

Am 20. November 1974 führte der Werkteil Röhre die Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft durch.

Als Gäste konnten wir den Genossen Thiel, Vorsitzender der Grundeinheit unseres Betriebes, sowie den Genossen Hartwig, Werkteilleiter von R, begrüßen.

Nach dem Rechenschaftsbericht des Werkteilverstandes haben wir sechs Freunde für ihre langjährige gute Arbeit mit einer Buchprämie ausgezeichnet: Freundin Wegner, RF, Freundin Häcker, RS, Freundin Meyer, RV, Freundin Bönsch, R 1/2, Freundin Eschner, RG, und Freund Grabowski, RT. Sie haben großen Anteil am jetzigen Stand der DSF-Arbeit im Werkteil R.

Zur Zeit haben wir einen Mitgliederstand von 864 Freunden. 1974 wurden 65 neue Mitglieder für die DSF gewonnen.

In der anschließenden Diskussion ging es vor allem auch darum, wie wir jetzt die Qualität der Arbeit erhöhen können. Wichtig ist vor allem, daß auf Zusammenkünften mehr Kollektive über ihre Erfahrungen und Aktivitäten berichten. Die Meinung, wir haben zwar eine DSF-Grundeinheit, aber es ist nichts los, sollten wir durch eine aktive Tätigkeit widerlegen. Jedes Mitglied muß sich selbst fragen: Was steuere ich persönlich dazu bei? Die Beitragstreue wurde ebenfalls in der Diskussion erwähnt, und noch einmal das oft gebrauchte Argument widerlegt: Weshalb denn Beitrag

zahlen? Kostet Freundschaft denn Geld? Dazu wurde auf dem X. Kongreß klar und deutlich beantwortet: Nein, Freundschaft ist unbezahlbar, aber jede Organisation kostet Geld. Gerade die Gesellschaft für DSF bietet sehr viel, speziell auch in kultureller Hinsicht. Denken wir nur einmal an die vielen Häuser der DSF bei uns in der Republik... Eine der nächsten Aufgaben des Bereichsvorstandes ist die Auswertung der Anträge für die Verteidigung bzw. Erringung des Ehrentitels „Kollektiv der DSF“. Den Ehrennamen „Werkteil der DSF“ wollen wir in diesem Jahr erfolgreich verteidigen. Der neue Werkteilverstand (in alter Zusammensetzung) wurde einstimmig bestätigt. Foto: Rudolph



Wissenswertes über unsere Freunde...

Das Friedensprogramm der Sowjetunion

Grundlinie der sowjetischen Außenpolitik ist das vom XXIV. Parteitag der KPdSU verkündete Friedensprogramm. Die Grundzüge dieses Programms sind:

- Liquidierung der Kriegsherde in Südostasien und im Nahen Osten sowie die Lösung der strittigen Fragen in diesen Gebieten durch politische Regelungen;
- sofortige und entschiedene Abfuhr gegenüber allen Aggressionsakten und internationaler Willkür, wobei auch die Möglichkeiten der UNO voll genutzt werden müssen;

- Verzicht auf Gewaltanwendung und Androhung von Gewalt zur Lösung von Streitfragen;
- endgültige Anerkennung der im Ergebnis des zweiten Weltkrieges in Europa entstandenen Grenzen sowie eine grundlegende Wende zur Entspannung und Frieden auf diesem Kontinent;
- Gewährleistung der kollektiven Sicherheit in Europa;
- Abschluß von Verträgen, die Kern-, chemische und bakteriologische Waffen verbieten und vollständige Einstellung von Kernwaffentests;
- Schaffung von kernwaffenfreien Zonen in verschiedenen Gebieten der Welt;

- Kernwaffenabrüstung aller kernwaffenbesitzenden Staaten;
- Einstellung jeglichen Wetrüstens und Einberufung einer Weltabrüstungskonferenz;
- Liquidierung der ausländischen Militärbasen und Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Gebieten mit besonders gefährlicher militärischer Konzentration, vor allem in Mitteleuropa;
- Maßnahmen gegen zufälliges Entstehen oder absichtliches Herbeiführen militärischer Konflikte und deren Auswachsen zu einem Krieg, vertragliche Abmachung über die Reduzierung der Militärausgaben;
- Liquidierung der noch verblie-

benen Kolonialregimes und Verurteilung von Rassismus und Apartheid entsprechend der UNO-Beschlüsse;

— Bereitschaft der UdSSR, mit allen zum gegenseitigen Vorteil zusammenzuarbeiten.

Die KPdSU — markanteste Verkörperung der Einheit des Sowjetvolkes

Der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gehören mit Stand vom 1. Januar 1973 an: Mitglieder:

14 330 525; Kandidaten: 490 500; insgesamt: 14 821 031.

Von den Mitgliedern und Kandidaten der KPdSU sind 57 Prozent Arbeiter. Mehr als zwei Drittel der der Partei angehörenden Angestellten sind als Ingenieure, Agronomen, Lehrer, Ärzte, Wissenschaftler, Schriftsteller und Künstler tätig. Weit über drei Millionen der Mitglieder und Kandidaten sind Frauen.

Die Mitgliederzahl der Partei Lenins betrug im Februar 1917 etwa 24 000 und wuchs bis zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf 250 000. Starken Zuström hatte die Partei in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges. 1940 zählte sie 3,4 Millionen und 1945 fast sechs Millionen Mitglieder.

Die Sowjetische Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR...

... ist die Schwesterorganisation der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Sie wurde 1958 gegründet und entwickelte sich zu einer wahrhaften Massenorganisation. Sie ist nach Republiks-, Gebiets-, Stadt- und Rayonabteilungen gegliedert.

Im Unterschied zur Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gibt es in ihr keine Einzelmitglieder, sondern die Kollektivmitgliedschaft. Kollektivmitglieder sind Betriebe,

Kolchose, Sowchose, Schulen, Hoch- und Fachschulen. 1973 zählte sie mehr als 3000 solcher Kollektivmitglieder. Die Republiks-, Gebiets-, Stadt- und Rayonabteilungen werden von gewählten Vorständen geleitet, denen bedeutende Persönlichkeiten, darunter hervorragende Neuerer und Aktivisten, angehören. Auch die einzelnen Kollektivmitglieder wählen ihren Vorstand. Der Zentralvorstand der Sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR wird als Gesamtleitung von den periodisch stattfindenden Kongressen gewählt. Er setzt sich aus mehr als 150 Mitgliedern zusammen, zu denen vor allem Vertreter der verschiedenen Abteilungen und der Kollektivmitglieder gehören.

Vorsitzender des Zentralvorstandes ist Sergej Georgijewitsch Lapin, Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU und Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Rundfunk und Fernsehen beim Ministerrat der UdSSR.

Entsprechend den Beschlüssen der 3. Unionskonferenz (Januar 1971) ist es das Hauptanliegen der Sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR, die Erfolge der DDR bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft umfassend in der sowjetischen Öffentlichkeit zu propagieren und zwischen den Werktätigen unserer Länder den Austausch von Erfahrungen des kommunistischen und sozialistischen Aufbaus zu fördern.

Im Gespräch mit

Die Gewerkschaftswahlen sind abgeschlossen. Was liegt näher, als sich — noch dazu in einem so stark von Frauen getragenen Betrieb — zu einer seiner wichtigsten Gewerkschaftsfunktionärinnen, der Vorsitzenden des Frauenausschusses, durchzufragen. Da Genossin Gerda Grun bei den Kolleginnen wie bei den Kollegen gut bekannt ist, macht es keine sonderliche Mühe, ihr Zimmer im 4. Stock zu finden. Sie immer anzutreffen, das ist schon etwas schwieriger.

Doch da wir uns zusammensetzen, kommt die Überlegung: Wo fangen wir das Gespräch mit dieser Frau in den besten Jahren, der so viele Aufgaben und Fragen auf den Tisch kommen, an. Aber kaum, daß Genossin Grun mit dem Erzählen beginnt, geht schon die Tür auf und durch den schüchtern geöffneten Spalt kommt die Frage: „Gerda, hast du mal Zeit für eine kurze Sache?“ Die Kollegin muß ihre Gerda gut kennen: Natürlich wird sie nicht weggeschickt oder auf später vertröstet. In den gut zwei Stunden, die wir zusammensitzen, wiederholen sich solche Bitten fünf- oder sechsmal. Und so erfahre ich allein schon durch diese Zwischenberatungen als schweigender Teilnehmer, wie weit der Horizont ist, den Genossin Grun überblicken muß; beeindruckt und sicher auch manchmal bestimmt von den jeweils unterschiedlichsten Temperamenten ihrer Partnerinnen bzw. auch Partner. Da geht es um die erwartete neue Wohnung, da geht es um den Kindergarten, um Solidaritätsspenden, um Kulturveranstaltungen, um junge, um alte Kolleginnen; das alles will in der richtigen Perspektive erfaßt, durchdacht und zuweilen auch mit gutem Fingerspitzengefühl beantwortet oder einer brauchbaren, allseitig befriedigenden Lösung entgegengeführt werden. Wie schafft man das alles? So frage ich mich im stillen und schließlich auch Genossin Grun selbst. „Woher nimmst du die Kraft, die Umsicht und auch die Energie zum Durchhalten in dieser Funktion, die du immerhin seit 1966 ausübst?“

Ihre Antwort ist ebenso einfach und natürlich wie sie selbst: „Es macht eben Freude, zu erleben, wie die Kolleginnen vertrauensvoll mit allen ihren Problemen, Gedanken und Anliegen zum Frauenausschuß kommen. Wo wir helfen, wo wir Angelegenheiten bereinigen oder voranbringen können, da erfüllt uns das mit Stolz, da macht es uns Mut zu neuen Aufgaben, und da stärkt es unsere Autorität. Sowohl bei den Arbeiterinnen als auch bei der Betriebsleitung. Die Quelle meiner Energie ist natürlich meine sozialistische Weltanschauung, die im Kollektiv meiner Partei gewachsen ist und im ständigen Wirken in und mit der Betriebsparteiorganisation vertieft wird.“

Hinzu kommt, daß unsere Arbeit auch von der BGL gut unterstützt und vom Kreisvorstand unserer Gewerkschaft, dem ich auch angehöre, gut angeleitet wird.

Unmittelbares Zentrum der Frauenarbeit im Betrieb ist unser Frauenausschuß. Seine Wirkungsmöglich-

Genossin Gerda Grun

keiten sind nicht nur dadurch gekennzeichnet, daß die 24 Frauen und Mädchen in ihrer beruflichen Zusammensetzung (Arbeiterinnen, Technikerinnen, Angehörige der Intelligenz, usw.) ein gutes Spiegelbild unseres Betriebes sind; ich kann unseren Frauen auch versichern, daß auf alle 24 auch restlos Verlaß ist, wenn es gilt, eine Sache anzupacken und in Schwung zu halten. Egal, ob es sich um die Arbeits-einrichtungen, um den Gesundheitsschutz oder andere Dinge handelt, auf die uns unsere Frauen aufmerksam machen.“

Das weite Feld, das da Gerda Grun — ich möchte sagen: unverdrossen und mit sicherer Hand bestellt, verlangt natürlich Lebens-, Berufs- sowie Erfahrungen in der gesellschaftlichen Arbeit.

Man kann wohl mit gutem Gewissen sagen: das Arbeitermädchen hat in dieser Beziehung die zwanzig Jahre, die sie sich im WF geschafft hat, gründlich und umsichtig genutzt: als ungelernete Arbeiterin im Schichtbetrieb, während ihrer zweijährigen Vorbereitung zum Facharbeiter und zum Meister der Elektronik, wo sie wiederum die Schichtarbeit, insbesondere in ihrer sozialen Problematik als Ehefrau und Mutter eines kleinen Jungen kennengelernt hat. Ihre Tätigkeit als Gewerkschaftsvertrauensfrau — 1957 in der damaligen Gitterwicklei —, als AGL-Mitglied, als Mitglied der Konfliktkommission und schließlich — seit 1968 — als Vorsitzende der AGL Diode lehrte sie, Verantwortung für Kollektive zu tragen. Als Vorsitzende des Frauenausschusses fühlt sie sich für dreieinhalbtausend Frauen zuständig und verantwortlich.

Während unserer Unterhaltung erfahren wir weiter, daß es Genossin Grun für selbstverständlich hielt, sich im Elternaktiv zu betätigen, solange ihr heute Achtzehnjähriger die Schule besuchte. So also sind ihr auch diese speziellen Elternprobleme aus eigenem Mitleid geläufig und greifbar, wenn von dieser Seite her Rat und Hilfe von ihr erwartet werden. Als wichtige Erfahrungs- und Bereicherungsquelle bezeichnet Genossin Grun auch ihre Mitarbeit als Schöffin im Stadtbezirksgericht Köpenick, zu der sie sich bereits zehn Jahre verpflichtet fühlt. „Was ich da aus den Verhandlungen in der Jugendstrafkammer und aus den Prozessen um Familienangelegenheiten lerne, sind so lebendige Lektionen für mich, daß ich sie bei der Leitung des Frauenausschusses nicht missen möchte. Und natürlich auch umgekehrt: Meine Funktion im Betrieb gibt mir große Sicherheit in der Mitarbeit an den Gerichtsentscheidungen.“

Ein geradezu klassisches Beispiel dafür, wie die Werktätigen in unserer Republik durch ihre Erfahrungen im Produktionsprozeß unsere sozialistische Demokratie zu vervollkommen vermögen.



Überflüssige Frage: Wie festigst du das ideologische Fundament deiner Arbeit? Nicht überflüssig — im Gegenteil —, doch bei dem Arbeitsvolumen schwer zu bewältigen. Fleißiges Studium für das Parteilehrjahr; Lehrgänge der Gewerkschaft; zielstrebiges Durcharbeiten einschlägiger Artikel, und immer wieder Austausch von Erfahrungen. Das alles will gut eingeteilt werden, wenn es geschafft werden soll. Wir sagten schon: Da ist noch der Mann, für den auch schon recht früh der Wecker klingelt, und da ist der Sohn, der sich bei Müttern vorerst noch solange recht wohl fühlen soll, bis ihn die Armee ruft. Da können denn die Steckenpferdchen, als da sind: fröhliche Gesellschaft, auch mal ausgiebig tanzen oder ein guter Skat, aber auch den Drahtesel strapazieren oder Pilze schießen, aber auch mal nur so im Wald umherstreunen — höchstens mal so nebenher oder an den Wochenenden geschirrt werden.

Gerda Grun offenbart mir das ohne jegliches Zeichen von Resignation. Ich meine, eine solche Miene hat in ihrem von Natur aus fröhlichen Gesicht überhaupt keinen Platz. Im Gegenteil: Sie gibt mir zum Schluß unserer Unterhaltung sozusagen als Bestätigung ihrer Vitalität den Arbeitsplan des Frauenausschusses in die Hand, und ich kann notieren: Neuerertätigkeit der Frauen, politische Qualifizierung der Frauen, Frauenförderungsplan, Erfahrungsaustausch mit einem Frauenausschuß in Staßfurt, Betriebsgaststätte, Kindereinrichtungen. Und schließlich liegt es ihr am Herzen, die Frauen des WF aufzufordern, noch mehr als bisher ihre Fragen an die Mitglieder des Frauenausschusses heranzutragen. Je mehr Vertrauen ihm entgegengebracht wird, um so mehr kann er seinen Aktionsradius und seinen Aufgabenbereich erweitern.

Wir meinen, das ist ein guter Aufruf zur Vorbereitung des Jahres 1975, das von den Vereinten Nationen zum „Jahr der Frau“ erklärt worden ist. Unsere Frauen werden es sich nicht nehmen lassen, daran mitzuwirken, daß auch auf diesem für die Entwicklung unseres Staates wie für den Kampf der Gleichberechtigung aller Frauen der Welt wichtigen Gebiet, unsere Deutsche Demokratische Republik einen Spitzenplatz erringt.

-dt

Die Aufgaben der Frauenausschüsse

Als gewählte Kommission hilft der Frauenausschuß mit, Maßnahmen, Entscheidungen und Beschlüsse der BGL für eine noch wirksamere Interessenvertretung der Arbeiterinnen und aller berufstätigen Frauen und Mädchen im Betrieb vorzubereiten, durchzuführen und zu kontrollieren. Zu den Aufgaben des Frauenausschusses gehört auch, sich der vielen, scheinbar kleinen Dinge im täglichen Leben der Frauen anzunehmen und in unermüdlicher Kleinarbeit persönliche Sorgen klären zu helfen. Die enge Zusammenarbeit mit den Arbeiterinnen und allen Frauen des Betriebes ist eine wesentliche Grundlage für die Arbeit der Mitglieder des Frauenausschusses, um das in sie gesetzte Vertrauen zu verwirklichen.

Die Frauenausschüsse haben in den mehr als zwanzig Jahren ihres Bestehens eine umfangreiche und sehr erfolgreiche Arbeit bei der Wahrnehmung der vielseitigen Interessen der werktätigen Frauen geleistet.

Der Frauenausschuß nimmt Einfluß auf die Hebung des sozialistischen Bewußtseins der Arbeiterinnen und aller berufstätigen Frauen und Mädchen, er fördert ihre politische und beruflich-fachliche Aus- und Weiterbildung. Er tritt für die planmäßigen Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterinnen, besonders der Schichtarbeiterinnen ein.

Der Frauenausschuß arbeitet nach einem von der BGL bestätigten Arbeitsplan. Wir führen einmal im Monat unsere Sitzung durch.

Den Mitgliedern des Frauenausschusses werden entsprechend ihren Möglichkeiten konkrete Aufgaben zur Vorbereitung der Frauenausschußsitzungen übertragen. Der Frauenausschuß ist bemüht, ständig über seine Arbeit zu berichten.

Näheres über die Tätigkeit erfährt ihr in den nächsten Ausgaben des „WF-Sender“.

Gerda Grun,
Frauenausschußvorsitzende

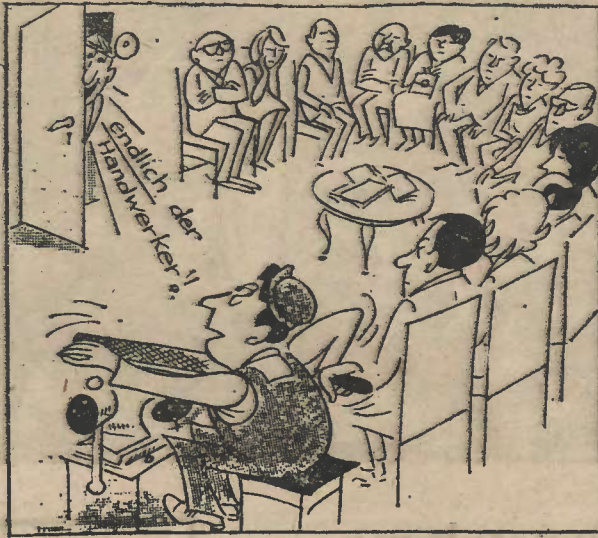
vorsicht, grippezeit!

Nicht nur Husten und Grippe sind die Schrecken der kühlen Jahreszeit. Auch all die kleinen Unpäßlichkeiten und anlagebedingten Störungen melden sich mit den feuchten und kühlen Temperaturen besonders heftig. Abhärten und vorbeugen heißt die Parole. Dabei geht es weniger um heldenhafte Aktionen — wie Schwimmen im eiskalten Fluß — als um die Anpassung des Körpers an die veränderte Umwelt. Die beste Medizin gegen Husten, Schnupfen, Grippe ist die Vorsorge.

Mit den Vitaminen fängt es an:

Im Winter tritt eine Minderung der Vitaminzufuhr auf: Der normale Gehalt an Vitaminen A und D eines ganz gewöhnlichen Hühnereies liegt zum Beispiel im Sommer zehnmal höher als im Winter. Eine besondere Rolle in der Abwehr der Erkältungskrankheiten bildet das Vitamin C. Zwar sind nicht alle Faktoren erforscht, die dieses Vitamin zum Antigrippemittel Nummer 1 machen, aber man weiß, daß die erhöhte Zufuhr des Vitamins vor Erkältungskrankheiten schützt oder aber ihren Verlauf erheblich lindert. Viele Nahrungsmittel sind als Lieferanten des Vitamins C bekannt, vor allem die Zitrusfrüchte,

„Nee, Doktor, ich nutze nur die lange Wartezeit produktiv.“



Petersilie und schwarze Johannisbeere.

Tee — für jeden Geschmack

Passionierte Teetrinker beziehen diesen Genuß meist auf den „schwarzen“ Tee. Es lohnt sich aber auch, die vielen Heilkräutertees einmal auszuprobieren. Zum Würzen der verschiedenen Teesorten sollte man immer Kandiszucker, Rum und Zitronen im Haus bereithalten. Zum Umrühren eignet sich eine Zimtstange gut. Wenn der Tee einmal besonders gelingen soll, benutzt man Mineralwasser anstelle des gewohnten Leitungswassers. Dadurch wird das Aroma besonders gut erschlossen.

Übrigens: „Schwarzer“ Tee, der anregen soll, darf nur kurz ziehen, höchstens zwei Minuten. Weniger anregend, dafür beruhigend durch Gerbsäure wirkt Tee, der etwa fünf Minuten lang gezogen hat.

Die Vorsorge von innen wird durch äußere Maßnahmen erst sinnvoll. Durch systematische Abhärtung wird der Körper widerstandsfähig. Abhärten bedeutet aber nicht, daß man sich ständig kasteit, sondern im Gegenteil: Wohlbehagen. Schon am frühen Morgen fängt man an: Ein paar Gymnastikübungen am offenen Fenster bringen den Kreislauf in Schwung.

Ein stürmischer Liebhaber

Juliane war ein bildhübsches, quicklebendiges, kapriziöses Mädchen und hatte ein Temperament wie eine Mondrakete kurz nach geglücktem Start. Sie faszinierte die Männerwelt mit ihren turbulenten Einfällen und immer neuen Kapriolen und war stets Mittelpunkt jeder Gesellschaft, wo immer sie auch war. Juliane liebte die schnellsten Wagen, die schärfsten Getränke, die höchsten Berge, das Meer dort, wo es am wildesten war, Nitroglyzerin und stürmische Liebhaber.

Als aus ihren zahllosen Affären handfeste und aufsehenerregende Skandale wurden, trat der Familienrat zusammen und beschloß, die Wildkatze zu zähmen. Als Dompteur wählte man Julius, den Sohn eines Studienfreundes ihres Vaters.

Julius war das Gegenteil von Juliane. Mehr ist über ihn nicht zu sagen.

Eines Abends, Julius und Juliane kamen gerade aus dem Theater, ritt Juliane wieder eines ihrer zahlreichen Teufelchen. Sie beschloß, ihren temperament- und farblosen Julius zu verführen: „Julius, was treiben wir nun?“

„Ich bringe dich nach Hause“, Juliane.“

„Julius, wir gehen einfach zu dir und trinken noch ein Gläschen.“

„Juliane, es schickt sich nicht.“

„Julius, sei nicht so puritanisch.“

„Wenn du meinst, wir sollten... Nun gut, ein halbes Stündchen.“

Aus dem halben Stündchen wurde eine Stunde. Julius saß stumm und steif seiner Juliane gegenüber, nippte hin und wieder an seinem Glas und schien sehr unglücklich und verlegen. Juliane dagegen drohte zu zerbersten und war vor Zorn dem Weinen nahe.

Plötzlich aber, Julius hatte sich ein neues Glas eingekauft und hastig daraus getrunken, erhob er sich spontan.

„Ach, Liebes, entschuldige mich bitte einen Augenblick“, sagte er geheimnisvoll. „Das Licht stört mich so.“

Er begab sich zu den Fenstern und ließ den Rolladen herunter, löschte das große Deckenlicht, löschte die zahlreichen Wandbeleuchtungen, so daß zum Schluß nur noch ein kleines Tischlämpchen brannte. Dann setzte er sich zu Juliane, schaute bittend in ihre Augen, fragte werbend: „Liebes, hättest du etwas dagegen, wenn ich dieses Lämpchen auch noch ausmachen würde?“

„Julius, dann ist es ja stockfinster!“

„Ja, Juliane, stockfinster soll es ja auch sein.“

„So lösche, Julius, lösche.“

„Nun gut“, sagte Julius entschlossen und knipste auch das letzte Lämpchen aus, „nun gut, und jetzt...“

„Und jetzt, liebster Julius?“ bebte Juliane erwartungsvoll.

„Und jetzt bitte ich dich, mich für einen Augenblick zu entschuldigen.“

„Was hast du denn vor, Julius?“

Da erhob sich Julius und sagte: „Dies hier ist nämlich der einzige Raum in meiner Wohnung, der sich völlig verdunkeln läßt. Und wo wir hier doch nur so herum sitzen und gar nichts zu tun haben, könnte ich auch ganz schnell noch meinen letzten Film entwickeln.“

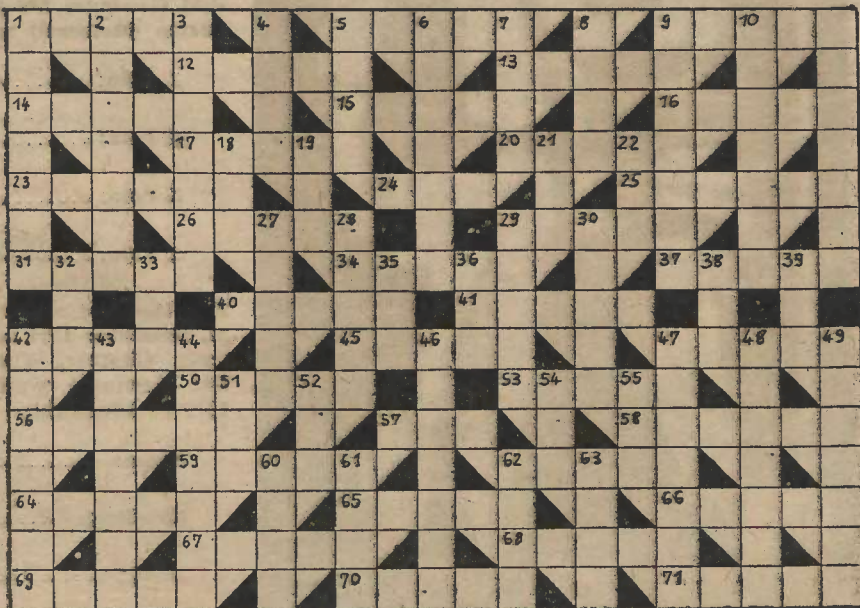
raten sie mit

Waagrecht: 1. Hühnervogel, 5. größter deutscher Dichter des 19. Jahrhunderts, 9. heißer, trockener Wüstenwind, 12. See in Finnland, 13. russisch-sowjetischer Dichter von Weltruf, 14. Grotte, 15. schmaler Spalt, 16. auf den Mond bezüglich, 17. Verkaufsstelle, 20. Stadt im Süden Finnlands, 23. faseriges, seidenartig glänzendes Mineral, 24. Schwur, 25. Kennzeichen für Betonung oder Aussprache, 26. nordamerikanische Goldmünze, 29. Komponist der Operette „Wie einst im Mai“, 31. Oblasthauptstadt in der Kirgisischen SSR, 34. berühmter italienischer Tenor früherer Jahre, 37. Altberliner Original, 40. Einrichtung an Straßenkreuzungen, 41. Kontaktkopie eines

Negativs, 42. altindischer König, 45. verstorbener indischer Politiker, 47. Metall-, Holz- oder Steinzapfen zum Verbinden von Mauerwerk, 50. Hauptstadt von Tibet, 53. starke Zuneigung, 56. Hunnenkönig, 57. Augenteil, 58. Fluß in Sibirien, 59. Wundsekret, 62. französische Anrede, 64. Stufe der oberen Kreide, 65. altnordische Göttin, 66. italienische Filmschauspieler, 67. Trockenperiode, 68. Verwandter, 69. Haustier, 70. französische Schriftstellerin der Gegenwart, 71. Funkmeßverfahren.

Senkrecht: 1. DDR-Schriftsteller (geb. 1922), NPT, 2. Werkzeug zum Bearbeiten von Werkstückoberflächen, 3. berühmte dänische Filmschauspieler, 4. dichter Baumbestand auf großer Fläche, 5. Sitz des Denkvermögens, 6. Halbinsel im Nordosten der Adria, 7. Saugwurm, 8. Trick, 9. Isolier- und Imprägnierungsmittel, 10. Organe in den Nischen der Gaumenbögen, 11. wunderliche Neigung,

18. grobes Reinigungsmittel, 19. englisch-amerikanisches Längenmaß, 21. finnischer Erzähler (1861—1921), 22. Geländeeinschnitt, 27. griechischer Buchstabe, 28. Gestalt aus der Oper „Die sizilianische Vesper“, 29. Hauptstadt von Afghanistan, 30. wäßrige Lösung von Alkalien, 32. Begriff beim Fußballspiel, 33. Grunzochse, 35. englisches Weißbier, 36. altrussischer Herrschertitel, 38. Bezeichnung für Atmosphäre, Überdruck (Abk.), 39. aromatisches Getränk, 42. schweizerischer Naturforscher des 19. Jahrhunderts, 43. belgisches Nordseebad, 44. chilenischer Politiker (ermordet 1973), 46. Ziel der Krankenbehandlung, 47. junger Sänger und Liedschöpfer der DDR, 48. europäische Hauptstadt, 49. deutscher Maler und Zeichner (1888 bis 1959), 51. Raubfisch, 52. Gewässer, 54. internationale Gartenbauausstellung (Abk.), 55. Riesenschlange, 60. Brennstoff, 61. Papierzählmaß, 62. Schauspieler der DDR, 63. Wohlgeruch.





Metropol im WF

Am 6. November 1974 trafen sich Kulturobleute und Brigademitglieder unseres Betriebes mit drei Mitarbeitern des Metropoltheaters, die vom Theateraktiv eingeladen waren. Zweck der Zusammenkunft waren Informationen über das Profil und die Aufgabenstellung des heiteren Musiktheaters der Hauptstadt, seine Repertoiregestaltung und künstlerische Vorhaben mit dem Ziel der verstärkten Zusammenarbeit zwischen den WF-Kollegen und dem Metropoltheater.

In der Diskussion sprachen die Beteiligten auch über die Gestaltung des Informationsmaterials wie Journale, Plakate, aber auch Besuchsmöglichkeiten des neuen Gruppenanrechtes 1975. Mit Interesse wurde das Angebot der Kollegen vom Metropol aufgenommen, unseren Kollegen auch die Teilnahme am „Blick hinter die Kulissen“ oder Foyergespräche zu ermöglichen.

Alles in allem war dieses Treffen ein erfreulicher Anfang des Sickenlernens, und weitere Zusammenkünfte werden folgen. Wir danken den Kollegen Hildebrandt, Fischer und Hennig vom Metropol für ihren Besuch und fordern alle interessierten Kollektive auf, sich mit Wünschen an das Theateraktiv zu wenden.

Elisabeth Günther,
Theaterbeauftragte

Eine sehr gute Veranstaltung

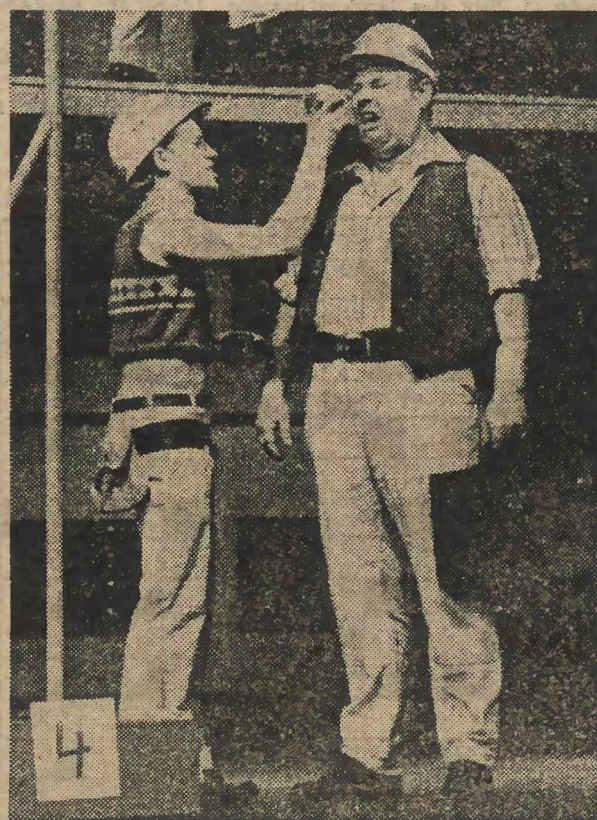
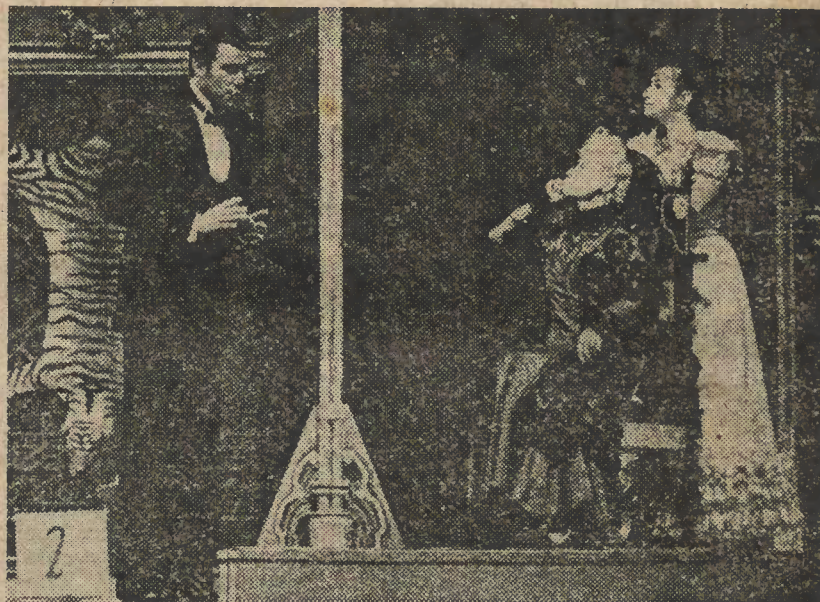
Durch Vermittlung des FDGB-Bezirksvorstandes Berlin konnte ich im November das Gesangs- und Tanzensemble des Bundes der Lehrer aus der Volksrepublik Bulgariens bei ihrem Gastspiel im WF-Kulturhaus bewundern.

Zu ihrem Repertoire gehören Männer-, Frauen- und gemischte Tänze aus allen Gebieten Bulgariens. Die Gruppe verfügt über Nationaltrachten aus den Gebieten Warna, Russe, Sliven, aus der Thrakien-Ebene, den Rhodopen und um So-

fia. Mit ihren künstlerischen Darbietungen, Vielfältigkeit der Tänze und der Originalität der Musik gewann die Gruppe die Sympathie und Begeisterung des Publikums. Diese Veranstaltung hat mir ganz besonders gefallen.

Text und Foto:
Wolfgang Janiszewski,
Kulturobmann BPE

Allen Lesern
schöne
Weihnachtstage
und ein
gesundes neues Jahr!



Wer kennt sie?

Zu erraten sind die Titel der auf den Fotos dargestellten Operetten oder Musical des Metropoltheaters.

Von den richtigen Eingängen werden drei Gewinner für je zwei Theaterkarten (Metropol) ausgelost.

- 1. Foto:
- 2. Foto:
- 3. Foto:
- 4. Foto:

Ihre Antwort schicken Sie bitte bis 31. Dezember 1974 an die BGL, Kollegin Günther, Theaterbeauftragte. Die Gewinner werden im Januar 1975 veröffentlicht.

Name:

Abteilung:

Telef.: